

Berchtesgadener Alpen **Schärtenspitze (2153 m)**

4

Konditionell fordernde Tour, aber technisch beherrschbar

Die Schärtenspitze ist der am meisten bestiegene Gipfel der Blaueisgruppe. Hier ist der Tiefblick in die Ramsau und die Aussicht auf alle anderen Gipfel ringsum am besten und die Kraxelei besonders anregend.

▲ ↑ ↓ 1500 Hm | ⌚ 6-7 Std.



normale
Bergtourenausrüstung

Talort: Ramsau bei Berchtesgaden (670 m)

Ausgangs- und Endpunkt: Parkplatz von Ramsau
kommend kurz vor dem Hintersee, gebührenfrei

Öffentliche Verkehrsmittel: Von Ramsau mit dem
RVO-Bus bis zur Haltestelle »Hintersee Zauberwald«
(erster Bus 8:30 Uhr)

Beste Jahreszeit: Juni bis Oktober

Hütte: Blaueshütte (1651 m), bewirtschaftet Mitte

Mai bis Mitte Oktober, www.blaueshuette.de,
Tel. 0 86 57/2 71

Einkehr: Schärtenalm (1382 m)

Karte: AV-Karte 1:25 000, BY20 »Lattengebirge, Reiteralm«; Kom-
pass 1:50 000, Nr. 14 »Berchtesgadener Land, Chiemgauer Alpen«

Führer: Zahel »Alpine Bergtouren Kaisergebirge und Berchtesga-
dener Alpen«, Bruckmann Verlag 2015

Information: Tourist-Information Ramsau, Im Tal 2,
83486 Ramsau Tel. 0 86 57/98 89 20, info@ramsau.de

Charakter/Schwierigkeiten: Die schwierigsten Stellen
(nicht über UIAA I. Grad) sind mit Drahtseilen versichert
und für trittsichere, schwindelfreie Wanderer ohne KS-Set zu
bewältigen. Der Abstieg über die Eisbodenscharte verlängert
die Tour immens und ist auch deutlich ernster als der Weg retour
zur Blaueshütte.





Berchtesgadener Alpen **Schärtenspitze (2153 m)**

Aufstieg: Vom Parkplatz in südlicher Richtung der beschil-
derten Forststraße (Weg 482) folgen. Nach einigen Kehren,
auf etwa 1100 Meter, kreuzt aus südlicher Richtung der
Wanderweg 485 aus Richtung Ramsau. Etwa zehn bis 20
Meter davor biegt ein lohnender Abkürzer nach rechts in den
Wald, der allerdings deutlich schlechter befestigt ist als die
bequeme Forststraße. So oder so wird man recht bald auf
das Ende der (für Fahrräder gesperrten) Forststraße treffen
und den Weiterweg zur Blaueshütte einschlagen (2 bis 2½
Std.). Vorbei am Sumperloch und den zahllosen Kletter-
möglichkeiten (vom Boulderblock über gnädige Mehrseil-
längen bis zur alpinen Hammeroute) geht es ins felsige Kar,
immer in Richtung des bereits sichtbaren Blaueisgletschers.
Bald zweigt nach rechts der Weg zum Hochkalter ab, nach
links der Pfad zum Steinberg. Etwa eine halbe Stunde nach
Aufbruch von der Hütte ist der »Einstieg« zur Schärtenspitze
erreicht: Auf dem steilen Steig gewinnt man schnell an
Höhe, die Hände kommen (noch) nicht zum Einsatz, doch
sollte penibel achtgegeben werden, keinen Schotter in die
Tiefe zu befördern. Später tauchen einige Stahlseile auf, für
die sich die Mitnahme eines Klettersteigsets nicht lohnt, die

aber dennoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzen.
Schließlich erreicht man nach einer ausgesetzten Querung eine
kleine Scharte, von der nach rechts der Weg zur Eisbodenscharte
und nach links die letzten Meter zur Schärtenspitze abzweigen.

Abstieg: Entweder wie Aufstieg, oder etwas abenteuerlicher:
Zurück in die beschriebene Scharte und von dort in einer herrlichen
Gratwanderung mit Seilversicherungen in die Eisbodenscharte (20
bis 30 Min.). Eine bröselige Rinne zieht nach links hinab zum Eisbo-
den, und wer einen Helm dabei hat, tut gut daran ihn aufzusetzen.
Das heikle Gelände ist jedoch durchgehend mit Seilen versichert
und in wenigen Minuten passiert. Danach führt der Weg dicht an
den Wänden hinab zu den freien, weiten und karstigen Flächen
oberhalb der Hochalm (1500 m). Auf wunderschönen und meist
einsamen Pfaden erreicht man die Waldgrenze, lässt den Mitter-
kaser rechts liegen und zieht auf dem engen Schärtensteig ohne
großen Höhenverlust nach links hinüber zur Schärtenalm (1362
m), die sich als perfekte Möglichkeit zur Einkehr präsentiert. Über
die vom Aufstieg bekannte Forststraße geht es anschließend zurück
zum Parkplatz.

Thomas Ebert

Endspurt zum Gipfel

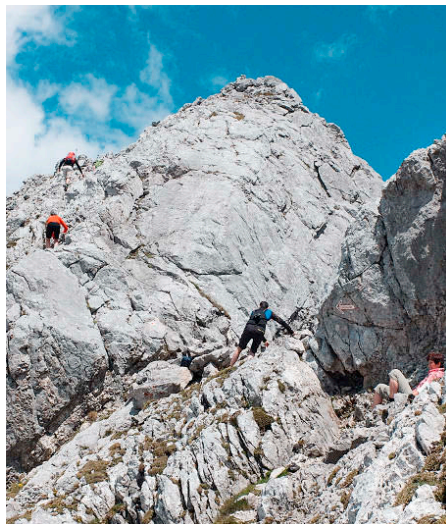


Foto: Thomas Ebert